

# Dresdner Neueste Nachrichten

## Unabhängige Tageszeitung mit Handels- und Industrie-Zeitung

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandsstraße 4  
Fernsprecher: Redaktion Nr. 13 8 27, Expedition Nr. 13 6 28, Verlag Nr. 13 5 28. Telegr.-Nr.: Neueste Dresden

**Abbestellung:**  
Die einjährige Abbestellung kostet für Dresden und Umgegend 10 Mk., für auswärtige 12 Mk., für die Provinz 14 Mk., für die Provinz 16 Mk., für die Provinz 18 Mk., für die Provinz 20 Mk., für die Provinz 22 Mk., für die Provinz 24 Mk., für die Provinz 26 Mk., für die Provinz 28 Mk., für die Provinz 30 Mk., für die Provinz 32 Mk., für die Provinz 34 Mk., für die Provinz 36 Mk., für die Provinz 38 Mk., für die Provinz 40 Mk., für die Provinz 42 Mk., für die Provinz 44 Mk., für die Provinz 46 Mk., für die Provinz 48 Mk., für die Provinz 50 Mk., für die Provinz 52 Mk., für die Provinz 54 Mk., für die Provinz 56 Mk., für die Provinz 58 Mk., für die Provinz 60 Mk., für die Provinz 62 Mk., für die Provinz 64 Mk., für die Provinz 66 Mk., für die Provinz 68 Mk., für die Provinz 70 Mk., für die Provinz 72 Mk., für die Provinz 74 Mk., für die Provinz 76 Mk., für die Provinz 78 Mk., für die Provinz 80 Mk., für die Provinz 82 Mk., für die Provinz 84 Mk., für die Provinz 86 Mk., für die Provinz 88 Mk., für die Provinz 90 Mk., für die Provinz 92 Mk., für die Provinz 94 Mk., für die Provinz 96 Mk., für die Provinz 98 Mk., für die Provinz 100 Mk.

**Abbestellung:**  
Die einjährige Abbestellung kostet für Dresden und Umgegend 10 Mk., für auswärtige 12 Mk., für die Provinz 14 Mk., für die Provinz 16 Mk., für die Provinz 18 Mk., für die Provinz 20 Mk., für die Provinz 22 Mk., für die Provinz 24 Mk., für die Provinz 26 Mk., für die Provinz 28 Mk., für die Provinz 30 Mk., für die Provinz 32 Mk., für die Provinz 34 Mk., für die Provinz 36 Mk., für die Provinz 38 Mk., für die Provinz 40 Mk., für die Provinz 42 Mk., für die Provinz 44 Mk., für die Provinz 46 Mk., für die Provinz 48 Mk., für die Provinz 50 Mk., für die Provinz 52 Mk., für die Provinz 54 Mk., für die Provinz 56 Mk., für die Provinz 58 Mk., für die Provinz 60 Mk., für die Provinz 62 Mk., für die Provinz 64 Mk., für die Provinz 66 Mk., für die Provinz 68 Mk., für die Provinz 70 Mk., für die Provinz 72 Mk., für die Provinz 74 Mk., für die Provinz 76 Mk., für die Provinz 78 Mk., für die Provinz 80 Mk., für die Provinz 82 Mk., für die Provinz 84 Mk., für die Provinz 86 Mk., für die Provinz 88 Mk., für die Provinz 90 Mk., für die Provinz 92 Mk., für die Provinz 94 Mk., für die Provinz 96 Mk., für die Provinz 98 Mk., für die Provinz 100 Mk.

## Die ersten englischen Linien zwischen Arras und La Fère erstürmt Fortdauer der großen Feuerkämpfe — Eine Rede des ersten Lords der englischen Admiralität über Schiffsverluste und Schiffsbau — Wieder 23000 Tonnen versenkt

### Rußland

Unterredung mit dem Mitarbeiter mit Peter Michailowitsch Petrow, Abgeordneter des russischen Rates der Volkskommission

Am Abend des 20. März ist in Berlin ein Abgesandter des russischen Rates der Volkskommission, Peter Michailowitsch Petrow, eingetroffen, um der deutschen Regierung den durch den Moskauer Kongress der Arbeiter- und Soldatenräte ratifizierten Friedensvertrag zu überreichen. Herr Petrow hat mich gestern zu einer längeren Unterredung empfangen. Er ist ein Mann im Alter von ungefähr 40 Jahren, das schmale, podennarbige Gesicht zeigt markante Züge, und aus den glänzenden schwarzen Augen strahlt Energie und Ringelheit. Herr Petrow ist auch in Deutschland feine, unbefangene Persönlichkeit mehr. Er hat während der russischen Revolution im Jahre 1906 eine große Rolle gespielt und wurde damals nach längerer Gefängnisstrafe von der russischen Regierung des Landes verwiesen. Er wandte sich mit seiner Frau, die eine geborene Deutsche, Breslauerin ist, aber Oesterreich nach der Schweiz, um von dort nach Frankreich und England zu gehen. In England gründete er am British Museum, wirkte an der von John Maclean begründeten sozialistischen Volksuniversität als Dozent und wurde 1915 anlässlich einer Agitationsrede vor englischen Bergarbeitern verhaftet. Erst im Januar d. J. kehrte er nach Russland zurück, wo er sich sofort in den Dienst der bolschewistischen Regierung stellte. Während der Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk hatte er das Volkskommissariat für auswärtige Angelegenheiten inne. Herr Petrow erzählte mir auch von der Organisation der russischen Regierung. „Die Regierung“, sagte er, „wird durch die Sowjets ausgeübt. Jeder Sowjet wählt einen Delegierten in das Zentral-Exekutivkomitee, das dem Deutschen Reichstage gleichkommt. Neben Delegationen aus dem Zentral-Exekutivkomitee sitzen zu 10000 Wähler haben. Das Zentral-Exekutivkomitee tagt zur Zeit in Moskau. Die Delegierten sind ebenso wie die deutschen Reichstagsabgeordneten befristet. Das Zentral-Exekutivkomitee ist in Veranlassung, es umfasst aber die Befehlskräfte, die der Rat der Volkskommission, die aus dem Zentral-Exekutivkomitee gewählt sind und das Ministerium bilden, leitet. Im Zentral-Exekutivkomitee sind alle Einzelteile Russlands vertreten, auch Sibirien. Das Ministerium ist im Sowjet nicht offiziell vertreten. Natürlich kann jedermann wählen, wen er will, aber die Bourgeoisie hat keine elementare Partei. Das Zentral-Exekutivkomitee setzt sich aus ungefähr 1000 Delegierten zusammen. Es sitzen in ihm 705 Bolschewiki, 294 linke Sozialrevolutionäre, 14 Anarchisten, 24 andere Sozialisten, 20 Sozialrevolutionäre des rechten, 11 Internationalisten, 21 Menschewiki und 17 Witte.“

Ich fragte Herrn Petrow nach der Stellung des Bürgertums und des Kapitals im heutigen Russland. Herr Petrow antwortete: „Als die Revolution der Bolschewiki gefestigt hatte, brach ein Streit des Kapitals und der Banken in Russland aus. Die Regierung sah sich insofern gezwungen, die Fabriken unter Regierungskontrolle zu stellen, damit die Arbeiter geschützt waren und nicht Ruft sitzen und damit das Land mit Maschinen und industriellen Produkten weiterhin versorgt wurde. Ebenso wurden die Banken unter Regierungskontrolle gestellt. Es wurde von der Regierung die Bestimmung getroffen, daß jedermann, der Kapital besaß, ohne weitere Begründung nicht mehr als 10000 Rubel von seinem Vermögen abgeben durfte. Wer im Ausland wollte, durfte nicht mehr als 500 Rubel mitnehmen.“

„Eine Konfiskation des Kapitals fand wohl nicht statt?“ fragte ich.  
„Es ist nie daran gedacht worden, das Kapital zu konfiszieren“, erwiderte Herr Petrow. „Vielmehr die russischen Staatsschulden seien annulliert worden. Aber“, so meinte Herr Petrow weiter, „das geschah mit einem Rest, denn schon im Jahre 1906 hatte die Partei der Bauern, der Sozialisten und sogar der Arbeiter erklärt, daß das Land nicht für die Schulden der zaristischen Regierung aufkomme. Diese Erklärung hat uns jetzt vor dem Untergang gerettet.“

Ich fragte nun Herrn Petrow nach der Stellungnahme der bolschewistischen Regierung zu der Abtrennung der einzelnen Bundesländer, wie Finnland, Estland, die Ukraine usw.  
„Unsere Devise ist, daß wer frei sein will, frei sein soll. Wir können die Völker nicht von uns trennen lassen.“  
„Und wie denkt die Regierung über die Intervention der Alliierten in Sibirien?“  
„Meine Regierung ist ziemlich optimistisch, und das mit Recht. Denn die Interessen Japans und Amerikas lauten sich in Ostasien und in Sibirien zu, auch, daß wir an ein Bundeskommen dieser Intervention nicht glauben.“

### Beförderung der feindlichen Stellungen und Batterien vor Verdun

× Großes Panzerquartier, 22. März. (Mittl.)

**Westlicher Kriegsschauplatz**  
Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Deutscher Kronprinz  
Offensive wurde von See her beschossen. In Belgisch- und Französisch-Planen hielt harter Feuerkampf an. Westlich drangen Erkundungsabteilungen in die feindlichen Linien ein.  
Von südlich Arras bis La Fère griffen wir englische Stellungen an. Nach harter Feuerwirkung von Artillerie und Minenwerfern trumte unsere Infanterie in breiten Abschnitten vor und nahm überall die ersten feindlichen Linien.

Den können. Als ich von Moskau abreiste, war gerade ein Telegramm eingetroffen, in dem die Vereinigten Staaten von Amerika die Regierung der Bolschewiki anerkannten. Schon diese Tatsache allein muß ein Bundeskommen der Intervention verhindern.“

„Dort ist die nun, wie die deutschen und österreichischen Reisesachverständigen in Russland leben?“

„Die Reisesachverständigen der Mittelmächte sind frei. Scharenweise sind sie aus Sibirien in das europäische Russland getrieben, haben die großen Städte besetzt und in zahlreichen industriellen und landwirtschaftlichen Betrieben Arbeit ausfinden. Sie werden ebenso wie die russischen Arbeiter behandelt und auch bezahlt. Als ich in Moskau eines Tages den Krampf befiel, fiel mir eine Reihe russischer Männer ein. Ich hielt sie für Russen, trat auf sie zu und sprach sie an. Es waren Deutsche und Oesterreicher, die in der Stadt arbeiteten. Sie lebten ebenso friedlich wie die russische Bevölkerung. Ich sah auch die politischen Versammlungen und beteiligte mich. Soweit es ihnen beliebt und soweit es die Verhältnisse zulassen, an der Politik teil.“

„In den deutschen Rettungen las man viel über die Dummheit in Russland und über eine ungeschickte Regierung.“  
„Die Russen sind mittelbar Russen. Das hat in letzter Zeit wesentlich abgeändert. Da die Fabriken in allen Teilen des Landes wieder arbeiten und die Landwirtschaft mit den notwendigen industriellen Erzeugnissen versehen, so kommt auch mehr Getreide in die Städte, und die Lage der großen Städte hat sich, wie gesagt, wesentlich gebessert. Die Eisenbahnen verkehren, es findet ein lebhafter Austausch von industriellen und landwirtschaftlichen Produkten statt. Die Verbindung von Industrie und Landwirtschaft, die für jedes Land am wichtigsten ist, ist somit wieder hergestellt. Natürlich fehlt es noch an manchem und wir warten nur darauf, daß der Außenhandel wieder in Kraft tritt und wir mit den Mittelmächten in Handelsbeziehungen treten können. Diese Handelsbeziehungen werden für beide Teile, sowohl für uns wie für die Mittelmächte, von größter Bedeutung sein. Im übrigen haben wir auch eine finanzielle Regelung der Volksernährung. Die Regierung hat eine Kommission eingesetzt, die den Schlichthandel beaufsichtigt. Die Preise, von denen in Deutschland und sonst im Ausland geladelt wird, sind ähnliche Schlichthandelspreise, wie sie in den Ländern der Mittelmächte ebenfalls bestehen. Ein Kartellsystem haben wir nicht. Wir haben dafür ein System von Konsumgenossenschaften. Jede Konsumgenossenschaft, der eine bestimmte Anzahl von Wohnungsbauern einer Straße angehört, bekommt eine bestimmte Menge von Lebensmitteln und Brot zugeteilt. Natürlich weiß jedermann, wieviel er zu bekommen hat, so daß er nicht betrogen werden kann. Die Regierung hat ferner, genau wie in Deutschland, Höchstpreise eingeführt.“

Herr Petrow verabschiedete sich dann von mir. Für nachmittags war sein erster Besuch im kaiserlichen Amt vorgezogen.

### Die Ueberreichung des Friedensvertrages

Nach der „Nord. Allg. Anz.“ hat der russische Delegierte Petrow im Berliner Auswärtigen Amt eine offizielle schriftliche Mitteilung überreicht, daß der Friedensvertrag von Brest-Litowsk am 18. d. M. von der außerordentlichen allrussischen Versammlung der Sowjets in Moskau ratifiziert worden ist. Der ehemalige Vorsitzende der russischen Bolschewiki-Delegation, Petrow, ist als Nachfolger des Kommissars für auswärtige Angelegenheiten ernannt worden.  
Die kleine Wada in Riga hat der Ratifikation des Friedensvertrages zwischen Deutschland und der Ukraine mit großer Begeisterung ausgetauscht. — Ein Anführer des

zwischen La Fère und Soissons, an beiden Seiten von Reims und in der Champagne nahm der Feuerkampf an Stärke zu. Sturmabteilungen brachten in vielen Abschnitten Geländegewinne ein.

Heeresgruppen Gallwitz und Herzog Albrecht  
Unsere Artillerie legte die Beförderung der feindlichen Infanteriestellungen und Batterien vor Verdun fort. Auch an der lothringischen Front war die Artillerieaktivität vielfach gesteigert.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nicht Neues.  
Der Erste Generalquartiermeister.  
Mundendorf.

### Verhaftung des russischen Marinekommissars

× Petersburg, 20. März. (Meuter)  
Der Marinekommissar Dubenski wurde verhaftet, weil er nicht die notwendigen Maßnahmen zum Schutz von Rariva anzuweisen habe.

### Ein russisch-amerikanischer Wirtschaftsvertrag

× Sagan, 22. März.  
In politischen Kreisen Moskau wird der Abschluß eines russisch-amerikanischen Wirtschaftsvertrages infolge der längsten Wirtschaftskrise für wahrscheinlich gehalten. Amerika bietet Russland finanzielle Unterstützung an und wird als Gegenleistung Eisenbahngesellschaften für die Ausbeutung der natürlichen Hilfsquellen des Landes erhalten. Der Rat der Volkskommission hat in diesen Tagen bereits eine günstige Entscheidung getroffen. Die Zeitung „Iswestija“ sagt in Amerika die einzige Zeitung Russlands sei seiner vergrößerten finanziellen und politischen Lage.

### Die japanische Flotte in Sagawakehant

Nach einer Meldung des „Tempo“ wurde auf den Kuragagrabben bei Sagawakehant die japanische Flotte gelist. — Nach einer Neuentdeckung aus Peking sind der chinesische Gesandte und der japanische Konsul in Petersburg mit einer Anzahl von Amerikanern, Japanern und Chinesen an der mandchurischen Grenze angekommen. Sie wurden unter Aufsicht von roten Garabisten nach der chinesischen Grenze gebracht.

### Die rumänische Ministerliste

Das rumänische Ministerium „Monitorial officiel“ hat folgende Ministerliste veröffentlicht: Marahiloman, Ministerpräsident und Innenminister; Petruschka, Außenminister; General Gariu, Kriegminister; Medvedeni, Unterrichtsminister; Gulescu, Finanzminister; Dobrescu, Justizminister; Ghandel und Industrie. Die Minister für Domänen und für öffentliche Arbeiten sind noch nicht ernannt.

### Angeln unter Torpedokreuzkräften

× Berlin, 21. März. (Mittl.)  
Torpedokreuzkräfte Ränders haben am 21. März früh in drei Gruppen die Seeküste Danzigs sowie militärische Anlagen bei Bran Tunes und de Panne nachfolgend unter Feuer genommen. Die Küstenschiffe lagen überall an; in dem unteren Bereich der Küste bei Bran Tunes, das mit 900 Schuss belegt wurde, brachen zwei große Prände aus. Die Artilleriebatterien erwiderten das Feuer heftig, aber erfolglos. Auf dem Rückmarsch kam es zu einem heftigen Kampf mit einem feindlichen Kreuzer, der sich jedoch zurückzog, nachdem er mehrere Zerstörer erhalten hatte. Die am Vorlauf beteiligten Kreuzerkräfte sind ohne Beschädigungen oder Verluste einmarschiert.  
Zwei unter kleinen Torpedobooten sind heute nacht von einer feindlichen U-Boot-Flotte an der Küste gefangen und mit allen Besatzungen versenkt.  
Der Oberbefehlshaber der Marine.

### Neue U-Boots-Erfolge

× Berlin, 21. März. (Mittl.)  
Im Speergebiet des Mittelmeeres wurden sieben beladene Dampfer, die sämtlich gesunken und zum größten Teil bemannlos waren, sowie sechs Segler, zusammen etwa 28000 Briten, registriert, versenkt.  
Der Oberbefehlshaber der Marine.

### Exzellenz Hammanns Erinnerungen

In den nächsten Tagen erscheinen die Erinnerungen Hammanns unter dem Titel „Der neue Kurs“ bei Neumann, Neudamm, Berlin (in zwei Hefen zu 8 Mk. und zu 4 Mk.). Er erzählt sich auf die Zeit unter den Kommanden Gumbel und Debenlohe bis zum Tode des kaiserlichen Hofmarschalls und enthält eine Reihe neuer, inoffizieller Mitteilungen, die das Urteil über auswärtige Frauen und über die schweren inneren Kämpfe Kaiser Goobes betrachten und erörtern. Der Verfasser, der unter den verschiedenen Kandidaten an einer der wichtigsten Stellen stand, hat auch im Auswärtigen Amt so wichtige Aufgaben gehabt, daß die Urteile noch ausserhalb der herkömmlichen Kreise bekannt sind. In anderem Lichte dar, als sie bisher den meisten Historikern erschienen ist. Ein bezeichnender Abschnitt ist dem einmündigen und viel genannten aber nur wenig bekannten Geheimrat v. Helldorf gewidmet. Persönlich und abweichend von der vorherrschenden Meinung werden der Streit um den Rücktritt von Gumbel, die Verhandlungen mit Russland, ferner die Politik der Kaiser-Deutschen und die Erneuerung von Beziehungen behandelt. Manche Parallelen mit der Zeit des Weltkrieges werden von dem Verfasser gezogen, aber drängen sich dem Leser nicht auf. Mit einer Schilderung der durch die Gefahr des Umsturzes von unten und eines Verfassungskonflikts von oben hervorgerufenen inneren Krise in der nachdemokratischen Zeit schließt das Werk das große und erhellende Buch ab, das dem Verfasser wie ein Buch auf die Dauer befristet ist.

Eine Stelle über die Gumbel-Debatte im Weltkrieg ist merkwürdig genau und sie hier mit Bezug auf den Weltkrieg im Wortlaut folgen zu lassen:

Gumbel war der ausgeprägteste Mann, der etwaige Hoffnungen mit Oesterreich-Ungarn und Italien die Popularität des Bündnisses in allen Teildomänen leicht mindern würde, ein neuer Bundesvertrag dagegen den Zerbruch feindte und die Bundesgenossen stärken konnte. Er glaubte ferner, daß eine vertrauliche Darstellung der Verhandlungen vor 3 auf 3 Mk. für die deutsche Landwirtschaft erträglich und insofern sogar nützlich wäre, als damit der Agitation gegen die Verteuerung der notwendigen Nahrungsmittel der Boden entzogen würde. Mit den Bundesgenossen, die durch wirtschaftliche Einigung geholt werden könnten, waren natürlich alle gleichmäßig gemeint. Das aus Friedrichshagen kommende Wort vom „Tribut an Oesterreich-Ungarn“ gab dem Gedanken Gumbels einen falschen Sinn und wirkte autoritärlich gegen die Verlor Gumbel lange fort. Es ist sogar heute noch ernsthaft gemeint, darunter Geschichtsschreiber, die höchst unglücklich dem zweiten Kaiser die Vorherrschaft nachgeben, er habe es unter Verkennung der Bedeutung der Bundesmitteilung für nicht gehalten, den Rufen, den das Bündnis mit Oesterreich-Ungarn dem Deutschen Reiches gewährt, mit wirtschaftlichen Colern zu erfüllen.

Die Gumbel wirklich die Bedeutung der Bundesmitteilung für den Staat beurteilt, geht auf seiner Rede vom 10. Dezember 1907 hervor. Sein grundsätzlicher Standpunkt war, daß wenn von Colern die Rede wäre, diese nicht von der Landwirtschaft gebildet würden, sondern daß der Staat selber für die Landwirtschaft zu bringen hätte. Wer heute noch an den beschränkten Vorleser des „Mannes ohne Ar und Galm“ glaubt, der lese folgende in Vergessenheit getatene Stelle nach:

„Ich bin der Überzeugung, daß mir eines Vorratens, der zur Not hinreichend, selbst die steigende Bevölkerung, wenn auch unter Bedingungen, im Kriegszustand zu ernähren, gar nicht entbehren können. Das Leben des Staates wird auf Spiel gestellt, wenn er nicht imstande ist, von seinen eigenen Versorgungsquellen zu leben. Sie können mir erwidern: Es können Vorkriegsjahre eintreten, es können Unglücksfälle eintreten. Jawohl, das sind dann aber keine normalen Verhältnisse, in ein solches Leben wir solchen Unglücksfällen aus durch vor, daß wir in diesen Verhältnissen das Vertrauen haben, uns einem hervorragenden Gelehrte bauenden Staate so eng zu verbinden, daß wir helfen dürfen, selbst im Kriegszustand werden dessen Mittel und zur Verfügung stehen. Ich habe ihnen schon; Das ist eine übertriebene Ansicht; selbst wenn wir einen Krieg hätten anzufangen gegen Frankreich und Russland, es bleibt und in doch der Weg über die See offen; da sind neutrale Staaten, die werden das Korn bei uns einfließen. Ich möchte das Wohl des Staates auf so unglückliche Faktoren nicht stellen. Der Zerbruch im Falle eines Krieges ist gerecht; aber soll wenigstens gerecht sein durch die Vorkriegskonvention von 1870. Das aber dermalen, wenn ein Weltkrieg kommt, die zur See mächtigen Staaten für Kontinentale erklären werden, das wollen wir einmal abwarten, und ich halte es für richtiger, daß Deutschland sich auf seine Landwirtschaft stützt, sie erhält selbst wenn es nur mit Colern gefahren kann, als daß es sich auf einen so unglücklichen Risiko über die Unterhaltung durch Dritte im Kriegszustand verläßt. Ich bin vielmehr durch meine Vergangenheit auf Soldat und durch die Zeit, die ich in der Admiralität zugebracht habe, darauf angewiesen worden, solche Fragen näherzutreten, und ich habe diese Überzeugung nicht von heute. Mir ist es eine ganz unerwartete Überzeugung, daß in einem künftigen Kriege die Ernährung der